

REGENSBURG. Es ist eine reizvolle Koinzidenz. Am nördlichsten Punkt der „nördlichsten Stadt Italiens“, wie Regensburg oft bezeichnet wird, lebt eine Malerin, die seit einigen Jahren erstaunlichen Erfolg bei italienischen Galeristen hat. Seit sich Roswitha Klotz nach der Pensionierung verstärkt der Kunst widmen kann, hat sie mehr als zwei Dutzend Preise erhalten. Fast alle aus Italien und einige davon bereits zum dritten Mal, wie den international vergebenen „Leonardo da Vinci“-Preis, der ihr im Palazzo Borghese in Florenz verliehen wurde.

Aus dem Nichts ist diese Häufung undotierter Preise, die eine große Wertschätzung für sie sind, freilich nicht gekommen. Sicher hängt es mit der eigenen Website – rks-art.de – zusammen, die 2014 online ging und auf der sich Kuratoren gern umschaauen, wie die Künstlerin und ihr Ehemann, der Musiker Udo Klotz hervorheben. Ein gesteigertes Interesse lösten auch Publikationen über zeitgenössische Kunst aus, in denen sich die Regensburgerin mit eigenen Darstellungen präsentierte. Von Florenz bis Palermo waren damit Ausstellungen verbunden, an denen sich Klotz beteiligte. Darüberhinaus war sie mit ihren teils abstrakten Bildern in Portugal, Österreich und Deutschland ausgestellt. Aktuell hängen rund 20 Arbeiten in Venedig, die Ausstellung ist verlängert worden.

In Regensburg aber, bemerkt Klotz eher beiläufig, „hat man meine Kunst bislang nicht zur Kenntnis genommen“. Das hat vielleicht auch damit zu tun, dass die vielseitige Künstlerin hier als Musikerin bekannt ist, sie spielt Cembalo und Klavier. Bei den Domspatzen unterrichtete sie jahrzehntelang „Musikgeschichte, Analyse und Cembalo“, wie sie in ihrem idyllisch gelegenen Atelier in Sallern erzählt. Seit ihrem achten Lebensjahr mache sie Musik, aber „gemalt habe ich mein Leben lang“. Lange hielt sie damit eher hinterm Berg, denn „ich wollte meine Freiheit behalten, so zu malen wie ich will“ und nicht dem Kunstmarkt hinterher laufen, fügte sie an.

In ihren Bildern verarbeitet Klotz, die neben Musik auch Kunstgeschichte und Malerei studiert hat, von den Impressionisten über surreale Formen bis hin zu christlicher Motivid und den abstrakten Expressionismus vielerlei

Einflüsse. Das macht ihre handwerklich wie kompositorisch überzeugende Kunst nicht unbedingt einfacher, erwarten doch Galeristen vielfach eine Wiedererkennbarkeit durch einen möglichst individuellen Ansatz. Dem entzieht sich Klotz in gewisser Weise, indem sie auf ihre Intuition setzt und darin ihre persönliche Befindlichkeit zum Ausdruck bringt. Dabei spielen die leuchtenden Farben eines sommerlichen Tages ebenso eine Rolle, wie das Blau einer inneren Gestimmtheit oder Lilien auf einem Feld, die sich schemenhaft in einer dynamischen Gestaltung abzeichnen.